

E-Mail-Nachricht vom 5. Mai 2015:

Liebe Freundinnen und Freunde,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

Ungesühnten Verbrechen dem Vergessen entrissen - Sklavenschicksale neben uns.

So könnte das Buch auch überschrieben werden. Wir nannten es:

„Der Iwan kam bis Lüdenscheid“

von Ulrich Sander, Protokoll einer Recherche zur Zwangsarbeit, papy rossa, Köln, voraussichtliche Erscheinung im Mai 2015, ISBN 978-3-89438-582-8, 15,90 Euro

Unter dieser Adresse kann das Buch schon jetzt bestellt werden: ulli@sander-do.de, 0231 80 41 000, Postfach Sander 321, 44388 Dortmund

Bitte sichert Euch ein Exemplar und schreibt mir. Die Herausgabe des Buches erfordert viele Mittel, die ich nicht allein aufbringen kann.

Eine Beschreibung des Buches:

Der Autor hatte das Glück, rund 7500 Personalien zu erkunden und damit vermutlich 1500 überlebenden Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern aus dem Raum Lüdenscheid zu einer Entschädigung verhelfen zu können, als Mitarbeiter des „Heimatvereins Lüdenscheid e.V.“ und mit Hilfe des Stadtarchivs. In der Provinz, in einer Industriestadt konnte der Autor pars pro toto - der Teil fürs Ganze - repräsentative Fakten über ein besonders schweres Verbrechen des deutschen Faschismus erarbeiten. Er wirkte in der entscheidenden Phase des Ringens um Zwangsarbeiterentschädigung, als US-Konzerne sich anschickten, mit juristischen Mitteln deutsche Konzerne wegen ihrer Marktvorteile zu Zeiten der NS-Zwangsarbeiterausbeutung vom Markt zu verdrängen. Da wurde es möglich, die 55 Jahre erfolglos aufgestellte Forderung der Opferverbände nach Entschädigung von 13 Millionen Opfern auf die Agenda zu setzen – bis dann 2001 ein entsprechendes Gesetz angenommen wurde. Die Nachweiserbringung wurde auch in Lüdenscheid den Archivaren nicht leicht gemacht. Von Versuchen der Verhinderung des Projekts durch örtliche Wirtschaft und konservative Politik bis zum Einbruch und Datenklau im Rathaus, in den Räumen des Stadtarchiv, falschen Auskünften bis Verweigerungen der Mitarbeit, etwas des größten KFZ-Herstellers (in Spielzeugform), der Fa. Sieper, reichte die Einflussnahme. Der Mord an einer unbekannt Zahl von Montenegrinern auf Befehl des Gauleiters wie an Insassen des Arbeiterziehungslagers Hunswinkel gehört zu den düstersten Enthüllungsgeschichten des Arbeitsjournals, das hier vorgelegt wird und das bisweilen zu einem sehr persönlichen, ungewöhnlichen Tagebuch gerät. Die darin erzählte Geschichte findet auch heute noch keinen Abschluß. Entschädigungsforderungen für sowjetische Zwangsarbeiter mit Kriegsgefangenenschicksal, Forderungen an die Bahn, die Verbrechen der Reichsbahn betreffend und an die ganze deutsche Republik, den griechischen und italienischen Opfern zu helfen, geraten wieder auf die Tagesordnung. Die Erfahrungen aus diesem Buch aus der Zeit, da Iwan und all die anderen Sklaven bis nach Lüdenscheid kamen, bleiben aktuell.

Mit herzlichem Gruß
Ulrich Sander

Unter dieser Adresse kann das Buch schon jetzt bestellt werden: ulli@sander-do.de, 0231 80 41 000, Postfach Sander 321, 44388 Dortmund.